



Alltagsintegrierte Sprachförderung in städtischen Kindertageseinrichtungen

ARBEITSHILFE

Leistungsbausteine Exkursion



FRÜHE CHANCEN

Sprache & Integration

Impressum

Arbeitshilfe Sprachförderung, Projekt Sprache & Integration
1. Auflage, Okt. 2014, Stand 06.10.2014

Herausgeber:
Jugendamt der Stadt Marl
45765 Marl
Tel: 02365 / 9924 85
Fax: 02365 / 992402
Mail: Claudia.Grotegut@Marl.de
Web: www.marl.de

Texte, Satz & Layout:
pragma GmbH Bochum (www.pragma-kita.de)

Die Arbeitshilfe wurde erarbeitet von der Projektgruppe Sprache & Integration
der Kindertagesstätten der Stadt Marl mit Unterstützung der pragma gmbh

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

diese Arbeitshilfe ist in einem mehrjährigen Zeitraum (2012 bis 2014) entstanden. Sie dokumentiert einen Teil unserer Aktivitäten im Rahmen des bundesweiten Projektes „**Sprache & Integration**“ (2011 bis 2014), an dem 6 der städtischen Tageseinrichtungen in Marl teilgenommen haben. Hier finden Sie mehr Informationen zu diesem Bundesprojekt, das jede der beteiligten Kitas für den Projektzeitraum mit einer zusätzlichen halben Stelle ausstattete:

http://www.fruehe-chancen.com/informationen_fuer/spk/dok/1014.php

Diese Arbeitshilfe wendet sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller städtischen Kitas in Marl. Sie soll auch denen, die nicht an dem Projekt teilnehmen konnten, die Gelegenheit geben, sich konzeptionelles Know-how zum Thema **alltagsintegrierte Sprachförderung** anzueignen und die eigene Praxis weiterzuentwickeln. Die Arbeitshilfe ist auch als Orientierung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gedacht, wie in den städtischen Kitas Sprachförderung verstanden und praktiziert wird. Und auch natürlich für alle anderen, um Erfahrungen aufzufrischen, sich noch mal zu vergewissern und Anregungen zu bekommen...

Diese Arbeitshilfe wäre nicht zustande kommen, ohne die **fachliche Begleitung** der Arbeit aller städtischen Kitas durch Karl-Heinz Schmidt von PowerPäd (<http://www.powerpaed.de/Paedagogik/paedagogik.html>), der das Konzept der alltagsintegrierten Sprachförderung auf die Marler Situation hin konkretisiert hat, und das Engagement der Mitglieder der Projektgruppe „Sprache & Integration“, in der die sechs beteiligten Kitas sich regelmäßig getroffen haben, um sich auszutauschen, gemeinsam konzeptionelles Know-how zu entwickeln und auch Schritt für Schritt diese Arbeitshilfe zusammenzustellen. Diese Projektgruppe begleitete Michael Schrader von der pragma gmbh (www.pragma-kita.de), der auch diese Arbeitshilfe zusammengestellt hat.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen...

Claudia Grotegut
(Fachberatung Stadt Marl)

Beteiligte Kindertageseinrichtungen der Stadt Marl



Stadt. Kita Breslauer Straße

Breslauer Str. 5
45768 Marl

Tel.: 02365/ 57118
Email: kita_breslauer_str@marl.de



Städt. Familienzentrum Marl-Mitte

Rappaportstr. 8a und 8c
45768 Marl

Tel: 02365 / 924498-1
E-Mail: kita_marl-mitte_rappaportstr@marl.de



Städt. Kita Hüls-Süd

Max-Reger-Str. 5
45772 Marl

Tel: 02365/ 696996
E-Mail: kita_huels-sued_max-reger-str@marl.de



Städt. Kita Zwergenland

Merkelheider Weg 58
45772 Marl

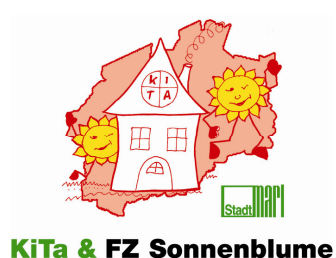
Tel: 02365/ 24017
E-Mail: kita_zwergenland_merkelheider_weg@stadt.marl.de



Städt. Familienzentrum KiKiNon

Nonnenbusch 93
45770 Marl

Tel: 02365/8 43 70
E-Mail: kita_kikinon_nonnenbusch@marl.de



Städt. Familienzentrum Sonnenblume

Max-Reger-Straße 5
45772 Marl

Tel: 02365 46645
E-Mail: kita_sonnenblume_max-reger-str@marl.de

Inhaltsverzeichnis

Arbeitshilfe	6
Bausteine	8
Markteinkauf	8
Malaktion	12
ÖPNV	16
Einkauf	20
Zeitungshaus	24
Sportplatz	28
Wochen- und Tagespläne	33
Tagesplan Hüls Süd	34
Wochenplan Familienzentrum Sonnenblume	35
Wochenplan Breslauerstr.	36
Übersicht Förderung des einzelnen Kindes	37
Kontakt	38

Arbeitshilfe

Diese Arbeitshilfe dokumentiert je ein Exkursionsprojekt der sechs städtischen Einrichtungen (ab S. 8), die an dem Bundesprojekt „Sprache & Integration“ (2011 bis 2014) beteiligt gewesen sind. In allen diesen Einrichtungen finden **regelmäßig Exkursionen** statt. ‚Warum werden Exkursionen gemacht?‘, kann man an dieser Stelle berechtigt fragen.

Es geht ja in diesem Bundesprojekt um Sprachförderung, genauer gesagt um **alltagsintegrierte Sprachförderung**. Kinder entwickeln ihre Sprachkompetenz im Alltag, in und bei dem, was sie tun. Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis und -gebrauch bilden sich heraus im Kontakt mit Erwachsenen und anderen Kindern. Damit Kinder also ihre sprachliche (und nicht nur diese) Kompetenz entwickeln, müssen sie sprechen. Denn – und das wissen wir aus der Hirnforschung, der Neurobiologie: Das Gehirn ist das Ergebnis seines Gebrauchs. Synapsen entstehen durch eigene Aktivität, durch selber Tun (**Selbstbildung**).

Gleichzeitig wissen wir, dass **Sprache und Sprachkompetenz der Schlüssel zu sozialer Teilhabe** sind – zumindest wenn man darunter auch Erfolg im Beruf versteht. Und nur wer in der Schule dem Unterricht folgen kann, hat eine Chance auf eine qualifizierte Schulbildung und eine zukunftsorientierte Ausbildung. Also muss es eine ganz zentrale Aufgabe der Kita sein, die Sprachkompetenz der Kinder, vor allem der Kinder aus so genannten bildungsfernen Familien, systematisch zu fördern, so dass möglichst alle Kinder am Ende der Kindergartenzeit, beim **Übergang in die Schule**, über die „Eintrittskarte“ **Sprache** verfügen.

Wenn es dann darum geht, die Kindergartenzeit intensiv zu nutzen, um die Sprachkompetenz der Kinder so zu entwickeln, dass diese in der Schule dem Unterricht in der deutschen Sprache folgen können, dann geht es ganz entscheidend darum, die Kinder ans Sprechen zu bringen, systematisch und passgenau auf einzelne Kinder zugeschnitten **Sprachanlässe zu schaffen**. Dies geschieht in den städtischen Kitas in Marl **planvoll und kontinuierlich**. Von allen Kindern wird **regelmäßig der Sprachstand** ermittelt. Dies haben wir bisher anhand des sensomotorischen Entwicklungsgitters nach Kiphard (U3) und des Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiters (Ü3) gemacht. Ab dem Kindergartenjahr 2015/16 werden wir das von Renate Zimmer mitentwickelten Verfahren BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprechentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) einsetzen. Darauf aufbauend wird dann Woche für Woche geplant, was an **Sprachförderung der**

einzelnen Kinder ansteht und wie diese umgesetzt wird (siehe die **Tages- und Wochenpläne**, S. 32ff.).

In diesem Gesamtkonzept sind dann auch die **Exkursionen** einzuordnen und entstanden. Es geht darum, **erlebnisintensive Situationen** für die Kinder zu schaffen. Exkursionen sind da eine Möglichkeit. Warum erlebnisintensiv? Wenn Kinder (und nicht nur Kinder) Dinge tun oder erleben, die sie spannend finden, die sie begeistern, die sie intensiv beschäftigen, die sie herausfordern, dann steigt das Mitteilungs- und Redebedürfnis. Das ist ja bei uns Erwachsenen nicht anders. Und **Exkursionen** - mit denen die Kinder die Routinen des Kita- und auch des Familienalltags für einen kurzen Zeitraum verlassen - sind in den meisten Fällen für die Kinder „aufregend“, also erlebnisintensiv und darüber hinaus aufgrund der Gruppengröße (optimal 4 bis 6 Kinder) auch **interaktions- und damit sprechförderlich**. Während der Exkursion gibt es schon viel zu reden und hinterher Anderen Aufregendes zu berichten und zu erzählen. Das wird in den hier exemplarisch vorgestellten Exkursionen mehr als deutlich, wenn zum Beispiel Kind 3 auf dem Markt das Gemüse aussucht und bezahlt (S. 10), Kind 2 begeistert von den Druckmaschinen im Zeitungshauer Bauer berichtet (S. 27), oder die Kinder aus der Breslauerstr. ihre Erlebnisse beim Malen besprechen und verarbeiten (S. 31).

Dabei geht es bei **systematischer, alltagintegrierter Sprachförderung** natürlich um mehr, als einfach mit den Kindern rauszugehen. Die Exkursionsgruppen entstehen nicht zufällig. Von allen Kindern ist der aktuelle **Sprachstand bekannt** und auch klar, **was in der Sprachentwicklung bei dem jeweiligen Kind als nächster Schritt ansteht**: Das können die Erweiterung des Wortschatzes, die Verbesserung der Grammatik, das bessere Verstehen von Anweisungen oder auch der Sprachgebrauch sein. Entsprechend werden die Exkursionsgruppen zusammengestellt und oft auch konkrete Aufgaben an einzelne Kinder verteilt. In den Gruppen werden immer Kinder mit hoher und bisher unzureichend entwickelter Sprachkompetenz gemischt. Die Kinder mit der hohen Sprachkompetenz dienen oft als **Sprachvorbilder**, ebenso wie die Erwachsenen. Auch in der Kita erfolgt die Sprachförderung jedes Kindes planvoll und systematisch. Gruppenweise wird in **Tages- und Wochenplänen** (S. 32) im Detail verabredet, welche Fachkraft mit welchen Kindern (Kleingruppe) oder welchem Kind (Einzelförderung) arbeitet. Hier wird deutlich, dass die Exkursionen eine Maßnahme der Sprachförderung neben vielen anderen sind, aber – wie gesagt – eine sehr erlebnisintensive. Auf den folgenden Seiten finden Sie sechs gelungene Beispiele für Exkursionen und im Anschluss daran (ab S. 32) exemplarische Tages- und Wochenpläne.



Baustein: Markteinkauf

Kleingruppe: 4 Kinder (Alter 3-4 Jahre)

Vorbereitung in der Kita:

- Einkaufszettel malen (Obst und Gemüse benennen)
- die Kinder einzeln mit Namen ansprechen und gezielte „W“ Fragen stellen (z. B. „Welches Obst bzw. Gemüse kennst du?“ - „Wie sieht es aus, male es bitte auf unseren Einkaufszettel.“)
- Genaue Anweisung an Kind 1: „Wir benötigen 5 Tomaten, male sie bitte auf“
- Kind 2 bekommt die Aufgabe den Einkaufs-Trolli bereitzustellen

Außerhalb der Kita:

- wir laufen zum Wochenmarkt; die Kinder 4 und 2 bekommen die Aufgabe, uns den richtigen Weg zu zeigen (Orientierung im Stadtteil)
- jedes einzelne Kind hat die Aufgabe einen bestimmten Obst- bzw. Gemüsestand zu finden und dort nach dem Obst oder Gemüse zu suchen, welches es kaufen soll
- Kind 3 hat die Aufgabe, Kontakt zur Verkäuferin aufzunehmen und zu bezahlen (mit Assistenz)
- jedes einzelne Kind wird gefragt, von welchen Situationen es gern ein Foto machen möchte

Anschließend in der Kita:

- es werden unterschiedliche Aufgaben je nach Bildungsziel für das einzelne Kind vergeben
 - 2 Kinder 3 und 2 waschen und schneiden das Obst und Gemüse und zählen es dabei noch einmal ab
 - 2 Kinder 4 und 1 haben die Aufgabe, den Tisch (geschmackvoll) zu decken. Sie wischen die Tische zunächst ab.
 - Danach zählen sie wie viele Kinder am Frühstück teilnehmen werden und stellen die entsprechende Anzahl an Tellern, Tassen und Besteck bereit.
 - Kind 4 hat die Aufgabe das Messer rechts neben die Teller zu legen.
 - Kind 1 faltet die Servietten zum Dreieck und legt sie auf die Teller.
 - Kind 4 stellt jeweils 1 Tasse rechts oberhalb des Tellers auf den Tisch.
 - Kind 3 lädt fünf Kinder der anderen Gruppe zum Frühstück ein.
 - Alle 4 Kinder legen das vorbereitete Obst und Gemüse auf Teller und verteilen diese dann gleichmäßig auf den Tischen.
 - Während des anschließenden Frühstücks stellt die päd. Fachkraft den 4 Kindern zahlreiche W. Fragen, die sich auf die gemeinsame Exkursion beziehen und ermuntert sie dazu, den anderen Kindern davon zu berichten.

Diese Kinder waren dabei:

Kind 1: Mädchen, 4 Jahre

Gute Sprachkenntnisse, jedoch aufgrund großer Unsicherheit wenig Sprechfreude (schwierige Familiensituation, große emotionale Belastung).

Aufgabe: Sprechfreude wecken durch sprachliche Begleitung während der Aktion, emotionales Wohlbefinden ermöglichen durch intensive Zuwendung innerhalb der Kleingruppe, Selbstbewusstsein stärken durch eine Aufgabe: „Bring uns bitte fünf Tomaten mit.“ und Kontaktaufnahme zur Verkäuferin.

Kind 2: Junge, 4 Jahre

Migrationshintergrund, wenig Deutschkenntnisse, kann sich noch schlecht von der Mutter trennen, wenig Kontaktaufnahme zu gleichaltrigen Kindern.

Aufgabe: Soll innerhalb der Kleingruppe Kontakt zu den Kindern aufnehmen und Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften entwickeln, Stärkung des Selbstbewusstseins (etwas ohne die Mutter unternehmen und eine Aufgabe erfüllen: „Bring bitte sechs Äpfel mit.“), Sprachschatz erweitern durch sprachliche Begleitung und Fragen während der Aktion.

Kind 3: Junge, 4 Jahre

Migrationshintergrund, sehr schüchternes zurückhaltendes Kind, kaum Deutschkenntnisse, wenig soziale Kontakte.

Aufgabe: Stärkung des Selbstbewusstseins durch Aufgabenstellung: „Bring bitte zwei Gurken mit.“, Kontakt zur Verkäuferin aufnehmen (mit Unterstützung), Sprechfreude wecken durch Gespräche während der Aktion, viel Zuwendung durch pädagogische Fachkraft, die durch Fragestellung Gespräche einleitet „Was gibt es hier zu kaufen, etc.“, Möglichkeit für Kind 3 schaffen in der Kleingruppe Kontakt zu den anderen Kindern aufzubauen.

Kind 4: Mädchen, 4 Jahre

Gute Sprachentwicklung, traut sich manchmal zu wenig zu, spricht nicht gerne vor der Gesamtgruppe.

Aufgabe: Stärkung der Selbstsicherheit durch gemeinsames Erleben in der Kleingruppe und das Erfüllen einer Aufgabe, ist innerhalb der Kleingruppe Sprachvorbild.



Darstellung der Sprachlernmöglichkeiten:

Die Exkursion bietet eine Vielzahl von Sprachlernmöglichkeiten auf den unterschiedlichsten Sprachniveaus.

Sprachverständnis

- Bedeutung eines Einkaufszettels verstehen
- Anweisungen für den Straßenverkehr verstehen
- Zusammenhang zwischen Dingen, die man einkauft, und der Bezahlung (Geld) nachvollziehen: Geld gegen Ware
- In dem Zusammenhang auch Zahlenverständnis

Sprachgebrauch und Sprachverhalten

- Obstsorten benennen können
- Am Marktstand sich bemerkbar machen und sagen; was man haben möchte
- Den Zahlungsvorgang einleiten und durchführen
- Sich mit anderen verständigen, wer welche Aufgabe übernimmt, was alles eingekauft werden soll etc.

Artikulation, Wortschatz, Satzbau, Grammatik

- Wortschatzerweiterung z.B. Gemüse, Obst, Straßenverkehr...
- Training von Satzbau und Grammatik auf unterschiedlichen Niveaus etc.
- ...

Literacy

- Straßenschilder
- Münzen, Geldscheine
- Einkaufszettel

So haben die Kinder profitiert:



Aufgabe und erzählte es anschließend vielen Kindern.

Kind 3 verfolgte interessiert das Geschehen, sprach zwar wenig, hörte jedoch den anderen Kindern zu und zeigte erste Anzeichen eines besseren Sprachverständnisses; fühlte sich in-

Kind 1 war innerhalb der Kleingruppe ausgeglichen und fröhlich (emotionales Wohlbefinden), zeigt viel Sprechfreude und stellte zahlreiche Fragen, hat die ihr aufgegebene Aufgabe erfüllt und reagierte mit großem Stolz.

Kind 2 akzeptierte die pädagogische Fachkraft als Vertrauensperson, wollte mit großem Eifer, die an ihn gestellte Aufgabe erfüllen, nahm sprachlich Kontakt zu einem anderen Kind auf, war neugierig und aufgeschlossen. Erfüllte seine



nerhalb der Kleingruppe sichtlich wohl, nahm Blickkontakt zur Verkäuferin auf, suchte das Gemüse aus und bezahlte (mit Unterstützung). Nahm erstmals Kontakt zu einem andern Kind auf, indem er es an die and nahm.

Kind 4 zeigte große Sprechfreude während der Aktion, konnte sich aber auch zurücknehmen, wenn sprachlich schwächere Kinder erzählen wollten; erfüllte ihre Aufgabe und erzählte später mit Stolz davon.

Zurück in der Kita:



Während der gesamten Aktion wurden zahlreiche Fotos gemacht, sie werden am folgenden Tag gemeinsam mit den Kindern in einer Drogerie innerhalb des Stadtteils ausgedruckt, um sie anschließend in der KiTa auszuhängen. Das Betrachten der Fotos bietet in der folgenden Zeit zahlreiche Gesprächsanlässe.

Nach dem Einkauf haben die Kinder in 2er Gruppen das Gemüse und Obst gewaschen und geschnitten. Wir haben gemeinsam überlegt, wie wir die Tische decken möchten und was wir dazu benötigen. Zusätzlich einigten wir uns darauf, auch Kinder der anderen Gruppe zum Frühstück einzuladen.



Die Aufgaben wurden nun verteilt und jeweils 2 Kinder deckten die Tische, zählten vorher die Anzahl der Kinder und 2 Kinder luden die Kinder der anderen Gruppe ein. Beim anschließenden gemeinsamen Frühstück war die Stimmung sehr fröhlich, denn die Kinder gestalteten mit

Freude lustige Brotgesichter.

Der Markteinkauf ist mittlerweile fester Bestandteil der Arbeit in unserer Kita. Wir nutzen diese Möglichkeit mittlerweile regelmäßig mit Kleingruppen verschiedenster Kinder.





Baustein: Malaktion

Beteiligte Kinder insgesamt 20, ab 5 Jahre

Dieser Baustein beschreibt eine Kindergruppe beim künstlerischen Umgang mit Buntlack. Dabei spielen die Stromkästen eine untergeordnete Rolle; vielmehr geht es um großflächiges Malen und das Experimentieren mit Farben. Ebenso gut könnte diese Aktion auf Leinwand, einer Holzplatte oder ausgelegter Tapete erfolgen.

Im hier ausgewählten Beispiel bestand die Vorgabe darin, auf gegenständliche bzw. figürliche Darstellungen zu verzichten und stattdessen die Farbe mit Schwämmen, vornehmlich tupfend oder in freien Bewegungen streichend aufzutragen.

Diese Aktion erstreckte sich über vier Tage. Dabei wurde täglich etwa zwei Stunden an der gestalterischen Umsetzung gearbeitet.

Vorbereitungen:

Materialien (Farben, Schwämme, Pinsel etc.) bereitstellen, Kleidung anpassen (Malkittel anziehen), Raumgestaltung (Boden abkleben, Vorbereitung des Maluntergrundes), Maltechniken vorstellen.

Durchführung:

Malen, Tupfen, Streichen, Wischen, Probieren, Verwerfen, Scheitern, Gelingen, Wiederholen, Farbmischen, Experimentieren, Kooperieren, Durchsetzen, etc

Nachbereitung:

Betrachtung der Bilder, Reflektion und Beschreibung der Arbeitsprozesse, Aufräumen des Arbeitsplatzes.

Spaziergänge einzelner Kindergruppen mit dem Ziel die „Werke“ zu betrachten und zu „besprechen“. Einzelne Kinder erzählen im Anschluss lebhaft von diesem Ereignis.

Beteiligte Kinder:

Insgesamt nahmen 20 Kinder an der Aktion teil. Exemplarisch sollen hier vier Kinder beschrieben werden.

Kind 1: Junge; 5,7 Jahre (Migrationshintergrund, arabisch)

Ausgangssituation: Deutlicher sprachlicher Entwicklungsrückstand, seit einem Monat in logopädischer Betreuung.

Aufgabe: Durch anregende und erlebnis- und alltagsorientierte Aktionen sollen Sprachanlässe geschaffen werden. Das Kind soll Malutensilien im Einzelnen Benennen (Lack, Pinsel, Schwamm, Farbtopf etc.). Es soll in Dialog mit den Kindern treten. Durch sogenannte W-Fragen (Was machst du? Wie gefällt dir das? Warum hast du dich für gelb entschieden? etc.) der Erzieherin sollen Sätze generiert werden.

Kind 2: Junge; 5,1 Jahre (Migrationshintergrund, russisch)

Ausgangssituation: Erhält Sprachförderung nach Delfin4, eher zurückhaltend, gewinnt das Vertrauen in neuen Situationen und Gruppen eher langsam.

Aufgabe: Durch Erfolgserlebnis beim Malen soll das Selbstvertrauen gestärkt, die Sprechfreude unterstützt und er ermutigt werden, in der Gruppe zu sprechen Malen und Tupfen mit Pinsel und Schwamm. Die Tätigkeit und das Ergebnis beschreiben und in Worte fassen.

Kind 3: Mädchen, 5,4 Jahre

Ausgangssituation: Sprachliche Entwicklung im „gelben Bereich“, geringer bis mittlerer Wortschatz, ist oft gehemmt zu erzählen.

Aufgabe: Erfolgserlebnisse und gute Sprachvorbilder sollen ihr bei der weiteren Sprachentwicklung und Wortschatzerweiterung helfen. Techniken des Malens benennen und beschreiben. Das Kind soll verwendeten Materialien und Techniken (Tupfen, Streichen, Wischen etc.) im Einzelnen Benennen. Durch sogenannte W-Fragen der Erzieherin sollen Sätze generiert werden.

Kind 4: Junge, 5,0 Jahre

Ausgangssituation: Sprachlich gut aufgestellt, großer Wortschatz, altersgemäße Grammatik, nutzt Präpositionen; erzählt manchmal etwas „durcheinander“, dient insgesamt aber als Sprachvorbild für andere Kinder.

Aufgabe: Da dieses Kind sprachlich gut entwickelt ist, sowohl der Wortschatz gut ausgeprägt als auch die Aussprache und Artikulation deutlich ist, dient diese Aktion vor allem der Steigerung seiner sozialen Kompetenz. Zum Beispiel sich in Geduld zu üben, wenn andere (sprachlich nicht so versierte) Kinder sprechen. Andere ausreden lassen und es auszuhalten, selbst gerade nicht an der Reihe zu sein, sind Fähigkeiten, die bei diesem Jungen gefördert werden sollen. Er soll sich gelegentlich zurücknehmen; sich (sprachlich) nicht vordrängeln und anderen Kindern helfen, Dinge zu benennen und zu beschreiben.



Darstellung der Sprach(lern)möglichkeiten:

Das Projekt bietet durch die Verwendung spezifischer Materialien Gelegenheiten zur Wortschatzerweiterung (Lack, Stromkasten, Schwamm, etc.), ebenso zur differenzierteren Beschreibung der Tätigkeiten, der Umsetzung der Maltechniken (Tupfen, Streichen, Wischen, etc.). Die gemeinsame gestalterische Arbeit, das Kooperieren mit Anderen schafft weitere Sprachanlässe zu unterschiedlichsten Fragestellungen: Wer macht was mit wem und warum? Wie fühlt sich dies oder das an? Der Geruch der Farbe erinnert mich an... etc. Auch beim Abschluss der Arbeiten bieten sich weitere Sprachanlässe: Das Bild ist noch nicht fertig weil... Das Bild ist jetzt fertig weil... Ebenso bei der Betrachtung, Reflexion und Wertschätzung der Kunstwerke. Und die Kreativität wird natürlich auch gefördert.

Sprachverständnis

- Umsetzung von Anweisungen, z.B.: „Zieht eure Schuhe und Jacken an.“ - oder: „Wir räumen auf, die Malkittel bitte hier ablegen.“
- Verstehen, nachvollziehen und einhalten von Regeln im Straßenverkehr.
- Vorbereitung des Arbeitsplatzes und Anziehen von Malkitteln.
- Zuhören und verstehen beim Erklären von Maltechniken und Absprachen zur weiteren Vorgehensweise.

Sprachgebrauch und -verhalten

- Fragen stellen und Fragen zulassen. Wie hast du das gemacht? Wann bin ich an der Reihe?
- Die Sprache bewusst einsetzen, um Dinge benennen, Abläufe zu erklären und auch Begebenheiten auf dem Weg zu beschreiben.
- Sprachanlässe suchen und aufgreifen.
- Aktiv zuhören und ausreden lassen.
- Gespräche über das eigene Handeln.
- Anderen von dem Ausflug erzählen. Einzelne Szenen wiedergeben.
- Selbst Sprachvorbild sein.

Artikulation, Wortschatz, Satzbau, Grammatik

- Wortschatzerweiterung, speziell im Bereich der Malerei bzw. der Materialien und Techniken (Lack, Tupfen etc...)
- Wortschatzerweiterung zum Straßenverkehr: Straße überqueren, Zebrastreifen etc...

Literacy

- Straßenschilder auf dem Weg, Verkehrsschilder, Beschriftungen von Gebäuden, Werbeplakate, Prägungen auf Gully- Deckeln, Graffitis, Bushaltestellen, Autonummernschilder, etc.

So haben die Kinder profitiert:

Kind 1:

Dieser Junge war sehr angeregt bei der Sache und hat die künstlerischen „Malerarbeiten“ mit großer Freude durchgeführt. Während der Aktion war er sehr aufmerksam und hat versucht, seine Handlungen sprachlich zu erklären. Die Sprechfreude wurde deutlich angeregt. Es fiel ihm bei der Nachbereitung oftmals schwer, sich mit eigenen Beiträgen zurückzuhalten, wenn die anderen Kinder erzählten.

Konnte neue Begriffe lernen. Hatte Erfolge beim Erzählen von der Aktion.

Nächste Schritte: An der Wortschatzerweiterung anknüpfen. Erlernte Begriffe wiederholen und festigen. Weitere Begriffe einführen.

Kind 2:

Die Arbeit in der Kleingruppe hat diesem Jungen sehr gut getan. Auch wenn andere Kinder mit mehr Temperament bei der Sache waren, zeigte er doch viel Freude und großen Einsatz bei der Aktion. Häufig fragte er nach ob er das richtig mache und bekam so viel Bestätigung und positive Rückmeldungen. Es fiel ihm so auch gleich leichter der Gruppe über seinen Beitrag zu berichten.

Nächste Schritte: Weitere Situationen schaffen bei dem das Kind frei erzählen kann.

Kind 3:

Sehr vertieft in die Malaktion war dieses Mädchen; sie ließ sich kaum ablenken und blieb bis zum Ende sehr konzentriert. Während der Exkursion redete sie kaum, antwortete aber auf Fragen recht ausführlich. Bei ihr zeigte sich erst später, als die Kinder bereits zurück in der Kita waren, und die Tage darauf, dass dieser Ausflug sie sehr beschäftigte. Sie erzählte den anderen Kindern und den Erzieherinnen davon und versuchte zu beschreiben was sie gemalt hat. Hatte erfolgreich von der Aktion berichtet und neu erworbene Begriffe (Tupfen, Streichen, Wischen etc.) verwendet.



Nächste Schritte: An der Wortschatzerweiterung anknüpfen. Erlernte Begriffe wiederholen und festigen. Weitere Begriffe einführen.

Kind 4:

Durch die gute sprachliche Ausgangssituation dieses Kindes und sein dadurch nicht sprachlich bedingtes Lernziel, lässt sich ein Lernerfolg nach dieser Exkursion nicht unmittelbar ableiten. Während der Aktion fiel es ihm noch schwer, sich in Geduld zu üben und andere Kinder ausreden zu lassen. Durch Intervention und Führung der Erzieherinnen, hielt er sich etwas zurück. Dennoch ist hier eine langfristige Unterstützung und Förderung erforderlich.

Nächste Schritte: Gelegenheiten schaffen bei denen das Kind sich sprachlich in den Vordergrund stellen darf. Außerdem Situationen herbeiführen bei denen er sich in Geduld übt und sich zurücknimmt.

Zurück in der Kita:

Fotos der Aktion (es waren zwei Stromkästen; die Aktion fand an mehreren Tagen über drei Wochen hinweg statt) wurden auf Plakate geklebt und mit beschreibenden Texten versehen. So konnten Eltern und auch Kinder, die nicht an der Aktion teilgenommen haben, das Geschehen nachvollziehen. Kinder, die an der Exkursion teilgenommen hatten, erzählten den Übrigen von der Malaktion. Auch Tage später noch bot das Plakat Sprachanlässe. So erzählten die Kinder immer wieder von den Geschehnissen und berichteten voller Stolz vom Ablauf und der Entstehung ihres Kunstwerkes. Bei Spaziergängen anderer Gruppen wurde in den folgenden Tagen und Wochen die gestalteten Stromkästen betrachtet und darüber gesprochen.



Baustein: ÖPNV

Kleingruppe: 4 Kinder in Alter von 4 und 5 Jahren

Vorbereitung in der Kita:

- Aufbau einer Eisenbahnanlage
- Erkundigung zu Abfahrtszeiten
- Stadtplanerkundung zu Standort Bahnhof

Außerhalb der Kita:

- zum Bahnhof laufen
- auf Verkehrsregeln achten
- richtigen Bahnsteig finden
- Abfahrtszeiten beachten
- Verhalten am Bahnsteig
- Kontakt zu anderen Fahrgästen

Nachbereitung:

- Bericht an die Eltern
- Erstellen eines Fotoalbum
- anderen Kindern über die Fahrt berichten
- mit Fachkenntnis und Fachausdrücken „glänzen“

Diese Kinder waren dabei:

Kind 1: Junge, 5 Jahre

Erstes von zwei Kindern (jüngere Schwester) klassischer Familie. Wirkt eher überbehütet, schüchtern bis ängstlich.

Gute Sprachkenntnis, spricht im ganzen Satz, Grammatik überwiegend korrekt, Lautbildung richtig, benutzt alle Wortklassen.

Aufgabe: Sprechfreude wecken, Wortschatz erweitern: Fachbegriffe wie Bahnsteig, Schaffner, Kontrolleur, Fahrkartenautomat, Wartehalle, Unterführung.
Sicherheit bei der Aktion, weil immer Erzieherkontakt vorhanden. Selbstbewusstsein stärken.
Zugreisende auf dem Bahnsteig ansprechen und fragen, von welchem Bahnsteig der Zug abfährt.

Kind 2: Junge, 4 Jahre

Erstes von zwei Kindern (Schwester im Babyalter), sehr junge Eltern.
Geringer Wortschatz, schlechte Artikulation, kaum Erlebnis-möglichkeiten innerhalb der Familie, wenige Anreize.

Aufgabe: Im ganzen Satz zu sprechen, Wortschatz –Erweiterung, von einem besonderen Erlebnis berichten.
Antwort auf die Fragen des Erziehers im ganzen Satz geben, nach Möglichkeit neue Fachbegriffe wie Bahnsteig, Fahrkartenautomat, Schaffner, Lokführer etc. verwenden.

Kind 3: Junge, 5 Jahre

Einzelkind, sehr junge Mutter.
Geringer Wortschatz, keine Satzbildung, sehr schlechte Aussprache, spricht leise, ist ängstlich, zurückhaltend.

Aufgabe: In ganzen Sätzen sprechen, Wortschatz erweitern, Sprechfreude wecken.
Mit einer Bezugsperson ein unbekanntes Erlebnis gemeinsam mit wenigen anderen Kindern bestehen, keine Angst haben müssen, im Mittelpunkt stehen. Sicherheit erfahren.
Auf Fragen antworten, Antworten im ganzen Satz geben, Sprach - Lautstärke angemessen verwenden, sich etwas zutrauen – selber die Eisbestellung aufgeben

Kind 4: Junge, 5 Jahre

Drittes Kind von drei Kindern (ein Bruder, eine Schwester), alleinerziehende Mutter.
Gute Sprachkenntnis, großer Wortschatz, redefreudig bis vorwitzig, gutes sprachliches Vorbild, spricht in ganzen Sätzen, richtige Lautbildung – geringes Lispeln.

Aufgabe: Rücksichtnahme - nicht sofort antworten, den anderen Kindern den Vorrang geben, Toleranz entwickeln – jeder findet etwas anderes als wichtig.
Er soll hier auch als sprachliches Vorbild fungieren.



Darstellung der Sprachlernmöglichkeiten

Da das Projekt aus dem Interesse der Kinder heraus entstanden ist, war ihre Neugier bereits sehr groß und das Bedürfnis darüber mehr zu erfahren geweckt.
Es boten sich die unterschiedlichsten Sprachanlässe aus den verschiedensten Situationen und Aufgabenstellungen an.

Sprachverständnis

- Welche öffentlichen Verkehrsmittel gibt es?
- Woran erkenne ich verschiedene Haltestellen?
- Wo erfahre ich die Abfahrtszeiten, warum ist es sinnvoll diese zu kennen?
- Wie verhalte ich mich im Straßenverkehr, an der Haltestelle, im Bus, Zug?
- Was sind Fahrpläne, wozu sind sie, wie lese ich sie?
- Umsetzung von Anweisungen „laufe auf der rechten Gehwegseite“, „gebe ein Handzeichen“ und „achte beim Aussteigen auf den Fahrradverkehr“

Sprachgebrauch und – Verhalten

- Gezielte Ansprache einzelner Kinder
- Fragen zulassen, dazu auffordern
- Antworten nur der gefragten Kinder zulassen
- Anderen ausreden lassen
- Fragen stellen und auf Antworten bestehen
- An die Kinder „W-Fragen“ richten
- Beim Dialog Blickkontakt halten
- Toleranz vorleben, gutes Vorbild sein

Artikulation, Wortschatz, Satzbau, Grammatik

- Wortschatzerweiterung, besonders im Bereich ÖPNV
- Erfahrung der Kinder nutzen – können über andere Fahrten im ÖPNV berichten, Verknüpfungen herstellen / übertragen
- Kinder animieren im ganzen Satz zu sprechen
- Gutes Vorbild sein, Aussagen richtig wiederholen

Literacy

- Haltestelle, Wartehäuschen
- Fahrplan
- Busnummer, Zugnummer
- Gleise
- Fahrscheine, Fahrscheinautomat
- Busfahrer, Kontrolleur, Zugbegleiter,
- Bahnhof
- Verschiedene Loks, Züge



So haben die Kinder profitiert:

Kind 1:

Er war bei der Rückkehr voller Freude und hatte das Bedürfnis allen von seinem Erlebnis zu berichten. Auch der Mutter erzählte er voller Freude von seinem Erlebnis.

Ziel erreicht, Sprechfreude geweckt

Mit Hilfe des später angefertigten Fotobuches war er in der Lage, von diesem Erlebnis voll Freude immer wieder zu berichten.

Kind 2:

Er durfte erleben, dass er im Mittelpunkt des Interesses stand, da er etwas Außergewöhnliches erlebt hat. Durch die Exkursion ist seine Verbindung zu den anderen Kindern stärker. Er konnte freudig den anderen Kindern berichten.

Ziel im ganzen Satz zu sprechen wird weiter verfolgt.

Kind 3:

Durch die Nähe zu einer Erzieherin konnte er seine Ängste vor unbekanntem überwinden. Er wurde im Lauf der Exkursion immer mutiger, konnte sich von der Hand der Erzieherin lösen, hatte keine Angst nicht wieder zurück zu kommen. **Ziel Wortschatzerweiterung bedingt erreicht, Sprechfreude geweckt.** In der Kita berichtete er mit leuchtenden Augen von seinem Erlebnis, er benutzte die „Neuen“ Fachbegriffe (musste teilweise erst nachfragen, wie die Worte heißen).

Kind 4:

Ziel Rücksichtnahme und Toleranz nicht erreicht, muss weiter verfolgt werden. Leider konnte sich der Junge nur schwer zurück nehmen. Er drängte sich immer wieder in den Vordergrund und war schließlich beleidigt, dass er nicht als erster berichten durfte. Auch bei späteren Betrachtungen des Fotobuches konnte er sich nicht zurück nehmen.



Zurück in der Kita:

Zurück in der Kita haben die Kinder sowohl den anderen Kindern als auch ihren Eltern von der aufregenden Zugfahrt berichtet. Mehrere Tage war das immer wieder Thema und führte so zu einer Vielzahl von Gesprächen darüber. Diese haben die Fachkräfte um systematische Sprachanlässe ergänzt und erweitert:



- Reflektion mit den Kindern
- Fotos ansehen, dazu berichten
- Auswahl der Fotos für das Album / Bilderbuch
- Erstellen des Fotobuches
- Bericht an die anderen Kinder mit Hilfe des Album
- Fragen der „Nichtteilnehmer“ beantworten
- Bericht des Kindes an die Eltern

Weitere Exkursionen sind geplant (mittlerweile und auch schon durchgeführt) – nicht nur mit dem Zug.



Baustein: Einkauf

Kleingruppe: 6 Kinder (Alter 3-4 Jahre)

Kurzbeschreibung:

Mit 6 Kindern aus der Sprache & Integrations-Gruppe gehen wir Zutaten einkaufen. Diese benötigen wir um Waffeln backen zu können. Vorher haben wir uns zusammengesetzt und am „runden“ Tisch gemeinsam überlegt: Was benötigen wir? Wo können wir einkaufen? usw.

Vorbereitung in der KiTa :

- Zusammenstellung der Zutaten, die wir benötigen, um Waffeln zu backen.
- Klären, wo wir einkaufen.
- Partnerschaftsübung zum „Anziehen“, z. B. wetterfeste Kleidung; Was tragen wir heute?

Außerhalb der Kita:

- Weg zum Geschäft, sich im Stadtteil zurecht finden
- Sich im Geschäft orientieren

Zurück in der Kita:

- Wo verwahren wir unseren Einkauf bzw. die verschiedenen Zutaten?
- Wie backen wir jetzt die Waffeln?
- Wie und mit wem wollen wir die Waffeln einnehmen?
- Gespräche über unsere nächsten Aktivitäten

Auswahl der Kinder :

Wir haben unsere Sprache & Integrations-Gruppe von 12 Kindern in 2 Kleingruppen je 6 Kinder geteilt.

Wir gehen mit 6 Kindern in einer Kleingruppe im Alter von 3-6 Jahren los.

Dabei berücksichtigen wir, dass die Gruppe gemischt ist. Also Kinder die gut und schlecht in der deutschen Sprache unterwegs sind.

Nächste Einheit: Waffeln backen

Diese Kinder waren dabei:

Kind 1: Junge 4 Jahre mit türkischem Migrationshintergrund.

Kind 1 hat einen geringen Wortschatz, spricht nicht in Sätzen, sondern nutzt wenige Verben, um sich mitzuteilen. Auch Substantive werden durch Verben ersetzt. Er nimmt über „Rüpeleien“ Kontakt zu anderen Kindern auf. In seiner Familie scheint Kommunikation keinen hohen Stellenwert zu haben.

Aufgabe: Kind 1 hat die Aufgabe zwei Zutaten im Geschäft zu suchen, deren deutsche Bezeichnung er nicht kennt. Dabei soll er sprachlich mit seinem Freund kooperieren. Durch die sprachliche Begleitung soll er seinen Wortschatz erweitern und von Erlebten erzählen lernen.

Kind 2: Junge, 4 Jahre ist seit 2 Jahren in der Einrichtung

Kind 2 verfügt über einen sehr großen Wortschatz und fehlerfreie Grammatik. Er ist mit Kind 1 befreundet und soll ihn unterstützen. Soll Kind 2 etwas für die Gemeinschaft erledigen, verweigert er häufig seine Beteiligung. Zuhause wird ihm wenig zugetraut und zugemutet.

Aufgabe: Kind 2 soll mit Freude eine Aufgabe für das gemeinsame Ziel übernehmen. Seinen Freund Kind 1 zu unterstützen, könnte für ihn motivierend sein und seine Sozialkompetenz stärken. R. soll ein Sprachvorbild sein.

Kind 3: Junge, 4 Jahre mit türkischem Migrationshintergrund

Kind 3 hat aufgrund seiner eingeschränkten Hörfähigkeit einen sehr begrenzten Wortschatz und große Schwierigkeiten sprachlichen Prozessen zu folgen. Er wirkt zurückhaltend und unsicher. Bei ihm ist darauf zu achten, dass er Anweisungen und Erklärungen hört und versteht, damit auch er eine kleine Aufgaben selbständig erledigen kann.

Aufgabe: Kind 3 hat die Aufgabe den Einkaufswagen zu holen und durch den Laden zu schieben. Ziel ist hier das Hören, Verstehen und Umsetzen von Anweisungen. Außerdem muss er sich verbal Gehörverschaffen, um den Wagen ohne Unfälle vorwärts zu schieben.

Kind 4: Mädchen, 4 Jahre mit türkischem Migrationshintergrund

Kind 4 hat einen umfangreichen Wortschatz. Spricht in ganzen Sätzen, aber mit grammatikalischen Fehlern. Sie ist eher zurückhaltend, schüchtern. Sie spricht und spielt fast ausschließlich mit zwei Freundinnen.

Aufgabe: Kind 4 soll sich in der Kleingruppe trauen auch mit anderen Kindern zu kommunizieren und soll beim Einkauf eine beratende Rolle übernehmen, um Selbstsicherheit zu gewinnen. Kind 4 hat die Aufgabe den Einkauf zu bezahlen und dabei mit der fremden Verkäuferin ins Gespräch zu kommen.



Darstellung der Sprachlernmöglichkeiten:

Eine Exkursion bietet eine Vielzahl von Sprachlernmöglichkeiten auf den unterschiedlichsten Sprachniveaus:

Sprachverständnis

- Wofür braucht man einen Einkaufszettel?
- Sprachverständnis im Zusammenhang mit der zu bewältigenden Weg: Gemeinschaftliche Aufstellung, Verkehrserziehung und -regeln: Überquerung der Straße, Zebrasteifen, Ampeln etc.
- „Öffentlichkeitsarbeit“: Wie präsentieren, verhalten wir uns in der Öffentlichkeit? - z.B.: Wir schreien nicht laut rum!
- Vor dem Geschäft: Wie verhalten wir uns im Geschäft? Was und wofür ist eigentlich ein Einkaufswagen? Sich in einem Geschäft zu recht finden: Wo finde ich was? Usw.
- Aufgabenstellungen: Wer schiebt den Einkaufswagen, wer bezahlt, wer kauft was?
- Warum und wozu benötigen wir Stofftaschen? Warum sind Plastiktüten nicht so gut?
- Zahlen, Geld verstehen im Zusammenhang mit der Bezahlung

Sprachgebrauch und Sprachverhalten

- Sich mit anderen verständigen, wer welche Aufgabe übernimmt, was alles eingekauft werden soll? Etc. - Arbeitsteilung und Kooperation
- Vor dem Geschäft: Wiederholung der Zutaten, die wir benötigen! Wer übernimmt welche Aufgabe?
- Sich absprechen beim Waffelteig mischen und beim Backen

Artikulation, Wortschatz, Satzbau, Grammatik

- Wortschatzerweiterung (z.B. verschiedene Küchengeräte, Zutaten)
- Training von Satzbau und Grammatik auf unterschiedlichen Niveaus etc.
- ...



Literacy

- Straßenschilder
- Münzen, Geldscheine
- Einkaufszettel
- Beschriftung der Verpackungen etc.

So haben die Kinder profitiert:

In der Kleingruppe waren die Kinder motiviert dabei. Die Kinder hatten eigene Arbeitsaufträge, die sie zielgerichtet verfolgten. Dabei ergaben sich vielfache Sprachanlässe: Abläufe sprachlich miteinander koordinieren, die Verkäuferin etwas fragen usw. Die Erledigung der „verantwortungsvollen“ Aufgaben stärkt das Selbstbewusstsein.

Kind 1: Er hatte Freude bei der gesamten Aktion. In seiner Mimik und Gestik war eine Mischung aus Anspannung, Lachen und Staunen ablesbar. Kind 1 kann die eingekauften Lebensmittel auf Deutsch benennen.

Kind 2: Er nahm seine unterstützende Rolle wahr, d.h. er tauschte sich mit Kind 1 aus. Sie beratschlagten und erledigten gemeinsam Aufgaben. Kind 2 ließ sich von der Freude von Kind 1 an der Aktion anstecken.

Kind 3: Er war auch während des Einkaufs zurückhaltend und unsicher. Mit Unterstützung der Erzieher erledigte er ihm gestellte Aufgaben. Zurück in seiner Gruppe erzählte er mit viel Freude vom Erlebten: „Ich hab geruft: Vorsicht!“.

Kind 4: Sie zeigte große Mitteilungsfreude gegenüber den Erziehern. Übertragene Aufgaben erfüllte sie sehr engagiert und verantwortungsvoll. Dabei sprach sie auch mit ihrer Partnerin. Beim Bezahlen benötigte sie die Unterstützung bzw. die Nähe der Mitarbeiter.



Zurück in der Kita:

Nach dem Einkauf wurden die Zutaten in die Küche gebracht. Gemeinsam wurde überlegt, welche Zutaten wo abgelegt werden müssen: Was muss in den Kühlschrank? Was kann in die Vorratsschränke? usw. Im Nebenraum konnten die Kinder ein Bild gestalten. Jedes Kind hat dabei seine eigene Wertigkeit vom Erlebten ausgedrückt. Dann wurden FOTO-Einkauf-Karten gestaltet, die den Einkauf verbildlichen und den Einkaufszettel ersetzen sollen.

In einer weiteren Einheit wurde von den Kindern natürlich auch ein Waffelteig zubereitet und frische Waffeln gebacken, die gemeinsam mit allen Kindern der Gruppe gegessen wurden. Die Fotokarten dienen seit dem als Hilfe beim Erstellen einer Einkaufsliste und als „Rezept“ bei der Zubereitung der Waffeln.





Baustein: Besuch des Zeitungs- hauses Bauer

Kleingruppe: 6 Kinder (Alter 4-6 Jahre)

Vorbereitung:

Im Rahmen des Zeitungsprojektes lernen die Kinder viel über die verschiedenen Inhalte einer Tageszeitung kennen, z.B. Lokalnachrichten, Sport, Wettervorhersage. Im Vorfeld sprachen wir über aktuelle Ereignisse der Stadt, die mit Fotos illustriert waren und erarbeiteten eigene Nachrichten aus dem Kindergartenalltag. Die Marler Zeitung wird uns jeden Tag gratis zugesandt. Die Exkursion zum Zeitungshaus Bauer war Höhepunkt dieses Projektes. Der Werdegang einer Zeitung von der Redaktion bis zum Druck wird mit einer Fülle neuer Begriffe vermittelt.

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Material:

Für die Exkursion benötigten wir eine Digitalkamera, mit deren Hilfe wir unsere Exkursion festhalten können und dokumentieren.

Nachbereitung:

Im Anschluss an die Exkursion hatte jedes Kind, die Gelegenheit im rituellen Sitzkreis seine Eindrücke und Erfahrungen zu äußern und sich aus zu tauschen. So konnten Interessen und Prioritäten festgestellt werden. Zusätzlich waren die Fotos dabei hilfreich und wir konnten im Nachgang noch differenziert auf die umfangreiche und vielfältige Besichtigung im Zeitungshaus eingehen. So wurde jedem Kind der Weg von der Nachricht in die Zeitung bis hin in den Briefkasten nachvollziehbar.

Diese Kinder waren dabei:

Die Gruppe bestand aus einer heterogenen Gruppe von Kindern zwischen 4 - 6 Jahren. Die Zeitung wurde vom Zeitungshaus Bauer zur Verfügung gestellt und in der Gruppe den Kindern vorgestellt. Einzelne zeigten besonderes Interesse und wurden durch unsere Vorbildfunktion angeregt. Es wurden dabei Kinder berücksichtigt, die sprachlich gut unterwegs sind und Kinder mit deutlichen sprachlichen Schwächen. Ein weiterer Aspekt waren die verschiedenen Kenntnisse und Vorerfahrungen in Bezug auf Tageszeitungen. Sechs von sieben Kindern stellen wir Ihnen kurz vor.



Kind 1: 6 jähriges Mädchen mit Sprachschwäche. Sie verfügt über einen geringen Wortschatz und hat große Defizite im grammatikalischen Bereich. Das Mädchen hatte die Aufgabe ein mitgebrachtes Lieblingsfoto aus der Tageszeitung vorzustellen. So wurde Sprachaktivität gefordert. Durch das richtige wiederholen ihrer Bemerkungen wurde Grammatik und Satzbau gefestigt.

Aufgabe: Für dieses Kind wird es zunächst ausreichen, bestimmte Begrifflichkeiten durch Wiederholungen zu festigen. Sie kann von stärkeren Kindern profitieren. Sie hat Gelegenheit bekommen bekannte Begrifflichkeiten zu verwenden.

Kind 2 : 5 jähriger Junge mit geringem Wortschatz. Der Junge ist leicht zu verunsichern und er ist schwach in der Kognition.

Aufgabe: Durch die Exkursionen kann er bereits erlernte Inhalte festigen und den Wortschatz leicht erweitern. Das interessante Erlebnis soll seine Neugierde verstärken und zum Fragen anregen.

Kind 3: 5 jähriges Mädchen mit gutem Wortschatz und guten grammatikalischen Fähigkeiten. Sie kann gut formulieren, ist aber eher zurückhaltend.

Aufgabe: Das Erlebnis in der Kleingruppe soll ihre Sicherheit stärken und sie ermutigen Fragen zu stellen und sich zu äußern. Zusätzlich wird dieses Kind durch das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Zur Verstärkung durfte das Kind ebenfalls ein Foto in der Druckerei machen und dies den andern zeigen und beschreiben.

Kind 4: 4jähriges Mädchen. Sie ist das jüngste Kind in der Gruppe und sehr an dem Thema interessiert. Sprachlich ist sie sehr weit über dem Durchschnitt.

Aufgabe: Sie hat die Möglichkeit durch Fragestellungen ihren Wortschatz noch weiter auszubauen und ihren Wissensdurst zu befriedigen. In diesem Fall wird die übrige Gruppe von ihr sprachlich profitieren.

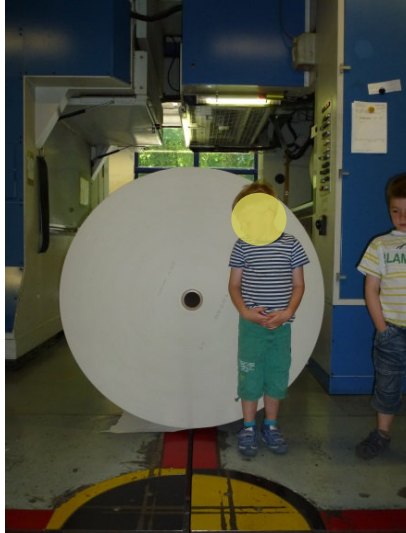
Darstellung der Sprachlernmöglichkeiten

Die Exkursion zum Zeitungshaus Bauer war für alle Kinder ein sehr aufregendes Ereignis und motivierte sie ganz besonders, über Gesehenes und Erfahrenes zu reden und weiter nachzudenken.

Sprachverständnis

- Umsetzung von Anweisungen im Straßenverkehr, z.B. beim Weg zur Bushaltestelle und während der Busfahrt

- Anweisungen im Zeitungshaus befolgen: Respekt vor den großen Maschinen, Abstand abhalten etc.
- Zuhören und Verstehen von Abläufen beim Entstehen einer Tageszeitung.
- Verständnis dafür, was Nachrichten sind und für deren Wichtigkeit bis hin zu so abstrakten Begriffen wie Meinungsfreiheit; Weltgeschehen etc.



Sprachgebrauch und Sprachverhalten

- Auf gezielte Fragen reagieren, selber Fragen stellen, Fragen zum Teil auch vorbereiten, z.B.: Wie kommen die Buchstaben und Texte in die Zeitung?
- Benennen und Beschreiben von bisher unbekannten Dingen wie Maschinen
- Transfer von persönlichen Erfahrungen, Gespräche über eigenes Handeln, z.B. mit Fotokarten anderen von den neuen Erfahrungen erzählen.
- Selbst Sprachvorbild sein
- Das aktive Zuhören und das Ausreden lassen des Anderen wird geübt.

Artikulation, Wortschatz, Satzbau, Grammatik

- Es wird im gesamten Projekt eine Fülle neuer Begrifflichkeiten erworben: Schlagzeile, Kommentar, Artikel, Redakteur, Presse usw. Diese bei dem Besuch des Zeitungshauses und während des gesamten Projektes entstandene Wortschatzerweiterung geht weit über den alltäglichen Sprachgebrauch hinaus.
- Beim eigenen Formulieren von kleinen Berichten, Schlagzeilen etc. liegt es in der Sache selbstbewusst Satzbau und Grammatik zu trainieren und weiterzuentwickeln.

Literacy

- Zeitungen sind ein Teil der geschriebenen Sprache, der Literacy.
- Selbst Erfinder von Schlagzeilen und Kurznachrichten sein.

So haben die Kinder profitiert:

Kind 1 zeigte sich an den unterschiedlichen Maschinen interessiert, hielt sich allerdings nur schwer an die vereinbarte Regelung, in bestimmten Bereichen nichts zu berühren.

Den Erklärungen der Verlagsmitarbeiterin hörte das Kind nicht kontinuierlich zu. Hier wurde ihm Konzentration abverlangt.

Die Erzieherin suchte, stets motivierend, das Gespräch mit dem Mädchen und es gelang den Lernerfolg zu überprüfen und zu festigen.

Auf dem Rückweg sprach das Mädchen angeregt mit einem anderen Kind und benutzte dabei erfreulicher Weise neue Begriffe, wie z.B. Zeitung, Reporter und Drucken.

Kind 2 zeigte sich zu Beginn ängstlich; der Lärm der Druckmaschine verunsicherte ihn sichtlich im Zeitungshaus. Er hielt sich dicht bei der Erzieherin auf. Im Laufe der Führung wurde das Kind mutiger und stellte sogar vereinzelt Fragen.

Dabei beeindruckten ihn die großen Papierrollen sehr. Er wurde sogar eingeladen, eine dieser Rollen zu schieben und fortzubewegen. Mit großer Begeisterung genoss der Junge diese Art des „Begreifens“. In den nächsten Tagen erzählte er mit ungewohnter Sprechfreude immer wieder von diesem Erlebnis.

Kind 3 verfügt, wie oben beschrieben, über einen guten Wortschatz und Formulierungsvermögen. Zu Beginn des Projektes zeigte sie keinerlei Vorerfahrungen in Bezug auf eine Zeitung, da die Familie Nachrichten ausschließlich über andere Medien erhalten. Das Kind zeigte sich dem Neuen gegenüber interessiert, besonders die Fotos erweckten ihre Neugier. Sie war überrascht, wie viele Nachrichten täglich in der Zeitung stehen und wie unterschiedlich die Themen sind. Besonders interessant fand sie Fotos aus dem Stadtgebiet mit ihr bekannten Örtlichkeiten oder die dynamischen Bilder aus dem Sportteil. Sie lernte den gesamten Herstellungsprozess einer Tageszeitung kennen, erweiterte auf diese Art ihr Wissen und den Wortschatz, und war am Ende in der Lage, diese auch verbal nachzuvollziehen. Worte wie Druckerei, Reporter oder Anzeige fanden den Weg in ihren Wortschatz.

Kind 4, als das jüngste Kind der Gruppe, hatte die Gelegenheit ihr Interesse an dem Thema zu befriedigen. Im Vorfeld des Projektes stellte sie viele Fragen und war hoch motiviert. Im Elternhaus wird die Zeitung täglich gelesen, so dass sie Vorerfahrungen über den Aufbau und die Struktur einer Tageszeitung hatte: „Das Wetter steht beim Panda.“ oder „Mama und Papa teilen sich die Zeitung immer, aber Papa nimmt die Seiten mit dem Sport.“ - Während des Besuches in der Druckerei stellte sie viele Fragen: „Wie kommen die Farben in die Zeitung?“ Von den Antworten konnten alle Kinder profitieren.



Zurück in der Kita:

Es werden weiterhin gemeinsam Zeitungen im Kindergarten gelesen. Hier spielt die Vorbildfunktion der Fachkräfte (Lernen am Modell) eine wichtige Rolle. Darüber hinaus soll zukünftig eine „Wandzeitung“ in der Sonnenblume entstehen, die aus Sicht der Kinder über Exkursionen und wichtige Ereignisse der Kita berichtet. Aufgabe der Kinder ist, kleine Kommentare und Schlagzeilen den Fotos zuzuordnen. Die Wandzeitung hängt im Spielflur und ist für alle Kinder und Erwachsene sichtbar. Zusätzlich werden wir weiterhin vom Zeitungshaus mit der Sonderausgabe für Kinder versorgt. Das Präsentieren und Vermitteln der jeweiligen Sonderausgabe dient zur Nachhaltigkeit unseres Sprachangebotes.



Baustein: Sportplatz

Kleingruppe: 7 Kinder (Alter 4 - 6 Jahre)

Aktion/Kurzbeschreibung: Exkursion/Spaziergang zur Sportanlage der Willy-Brandt-Gesamtschule. Ziel des Ausfluges war das Kennenlernen des Einzugsbereiches Stadtkern-Mitte, wie z.B. die Straßenzüge und markante Merkmale (Altglascontainer, Eisenbahnbrücke, Zebrastrifen) des Stadtteils und insbesondere die Sportanlage der Gesamtschule. Nach der Ankunft auf der Sportanlage wurden Bewegungsspiele durchgeführt. Am nächsten Tag fand eine Nachbereitung der Aktion statt.

Dauer der Exkursion: 2 Stunden

Vorbereitung: Die Eltern wurden informiert. Mit den teilnehmenden Kindern wurde der Ausflug im Vorfeld besprochen. Am Tag des Ausfluges nahmen die Kinder einen Rucksack mit Sportzeug und einem Lunchpaket mit. Sportartikel (Bälle, Schwungtuch, Pylonen - „Signalkegel“-) wurden in einem Ziehwagen transportiert.

Diese Kinder waren dabei:

Für die Aktion wurden sieben Kinder unterschiedlichen Sprachniveaus und Alters ausgesucht. Kinder mit einer guten Sprachentwicklung (grün) wurden gezielt hinzugenommen, um sie als Sprachvorbild und Anregung für die Kinder, die im gelben oder roten Bereich liegen, zu nutzen.

Name	Geschlecht	Alter*	Migrationshintergrund	Sprachniveau**
Kind 1	w	6 Jahre, Schulkind	Ja	Grün
Kind 2	w	6 Jahre, Schulkind	Ja	Grün
Kind 3	m	6 Jahre, Schulkind	Ja	Gelb
Kind 4	m	6 Jahre, Schulkind	Ja	Gelb
Kind 5	w	6 Jahre, Schulkind	Nein	Grün
Kind 6	w	5 Jahre	Ja	Rot
Kind 7	w	5 Jahre	Ja	Rot

* Schulkind = Kind befindet sich im letzten Kindergartenjahr

** Sprachniveau = Einordnungssystem nach Ampelfarben (siehe Seite 41)

Die Sprachstandsfeststellung der Kinder, wurde auf der Grundlage des „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiters“ sowie auf einem Beobachtungsbogen („Münsteraner Entwicklungs-Beobachtungsbogen für Kinder von 5 Jahren bis zur ersten Klasse“), der von den Grundschulen des Einzugsbereiches genutzt wird, durchgeführt.

Die Kinder im grünen Bereich erfüllen die Kompetenzerwartung des oben genannten Entwicklungsbegleiters, so dass auf eine Beschreibung ihrer Sprachkompetenz hier verzichtet wurde. Wie schon darauf hingewiesen, wurden diese Kinder als Sprachvorbilder für die sprachförderbedürftigen Kinder hinzugenommen.

Die besondere Aufmerksamkeit galt den Kindern, die vom Sprachniveau her im gelben und roten Bereich liegen. Für die angehenden Schulkinder (Kind 3 und Kind 4) wurde der Schwerpunkt auf das Verstehen von Anweisungen und auf die Förderung der Erzählkompetenz gelegt.

Für Kind 6 und Kind 7 stand erst einmal die Förderung der Sprechfreude im Vordergrund.

Kind 3: Junge, 6 Jahre, Schulkind, Sprachniveau: gelb

Migrationshintergrund, lebhaftes und kommunikationsfreudiges Kind, hat Freunde und ist in seiner Gruppe gut integriert. Seine Deutschkenntnisse (richtiger Satzbau, Lautbildung, Wortschatz, Artikulation u. Grammatik, Anweisungen verstehen) erreichen nicht das erwartete Schulfähigkeitsprofil.

Aufgabe: Umsetzen der Anweisungen der Erzieherinnen, wie z.B.: „Bitte zieht Eure Schuhe, Jacke, Mütze usw. an“, „Geht zu zweit in einer Reihe auf dem Fußgängerweg, „Bitte zuhören, ich muss Euch etwas erklären“. Verstehen von Ortsbestimmungen, wie z.B. über, unter, zwischen, hinter, bei Richtungswechsel während des Gehens.

Als Nachbereitung u. Fortsetzung soll Kind 3 sprachlich wie bildnerisch die Erlebnisse darstellen.

Kind 4: Junge, 6 Jahre, Schulkind, Sprachniveau: gelb

Migrationshintergrund, lebhaft u. selbstbewusst, ist in der Gruppe gut integriert. Wie Kind 3 erreicht auch Kind 4 in den Bereichen, richtiger Satzbau, Lautbildung, Wortschatz, Artikulation u. Grammatik, Anweisungen verstehen, nicht das Schulfähigkeitsprofil.

Aufgabe: In Hinblick auf seine Einschulung ist das Verstehen von Anweisungen sehr wichtig, damit er sich in den Schulalltag integrieren kann. Auf Grund seiner traditionellen moslemischen Rollenprägung, ist eine Förderung im Bereich der Kommunikation, insbesondere mit Erzieherinnen u. Lehrerinnen, wichtig. Ein weiteres Ziel ist das Zuhören und Ausreden lassen von Gruppenmitgliedern/Bezugspersonen während eines Kommunikationsprozesses in der Gruppe.

Kind 6: Mädchen, 5 Jahre, kein Schulkind, Sprachniveau: rot

Migrationshintergrund, ein hilfsbereites und stilles Mädchen. Trotz ihres zurückhaltenden Wesens ist sie bei den Mädchen beliebt und hat Freundinnen. Ihre Deutschkenntnisse sind in allen Bereichen, wie Wortschatz, Satzbau etc. gering. Sie wird im Sommer 2015 eingeschult.

Aufgabe: Für Kind 6 ist es wichtig, dass sie gezielt phonetisch die deutsche Sprache hört und deren Bedeutung in Form von Bewegungen erfahren kann. Daher ist ihre Teilnahme an Exkursionen und Bewegungsaktionen sehr wichtig. Im Rahmen dieser Aktion wird Kind 6 häufig u. gezielt angesprochen, um sie zu ermutigen sich sprachlich zu äußern.

Kind 7: Mädchen, 5 Jahre, kein Schulkind, Sprachniveau: rot

Migrationshintergrund, ein lebhaftes u. lautes Mädchen. Wegen ihrer fahrigen und wilden Verhaltensweisen verursacht sie regelmäßig Konflikte. Ihre Deutschkenntnisse sind in allen Bereichen gravierend gering.

Aufgabe: Teilnahme an einem gezielten und strukturierten Bildungsangebot, um ihre Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähig- und Merkfähigkeit zu fördern. Weiterhin soll sie ein konzentriertes, phonetisches Sprachbad auf Deutsch erleben, zur Erweiterung ihres Wortschatzes, betreffend von Substantiven, Verben u. Adjektiven. Kennenlernen von Gebäuden u. deren Funktion, die die Gruppe während der Exkursion sieht. Ebenfalls werden Bewegungsaktivitäten von den Erzieherinnen deutlich versprochen, damit Kind 7 direkt über ihre Körpererfahrung spüren kann, welche Bedeutung Verben u. Adjektive haben.

Darstellung der Sprachlernmöglichkeiten

Als übergreifende Lernziele für alle Kinder galten die Anforderungen – auch im Hinblick auf die Einschulung: Umsetzen vom Gehörten in Bewegung, Anweisungen verstehen, befolgen und umsetzen.

Sprachverständnis

- Ankleidesituation: Umsetzung der Anweisungen, welche Kleidungsstücke die Kinder anziehen sollen
- Verstehen und befolgen von Spielregeln

Sprachgebrauch und Sprachverhalten

- Kooperation in den gemeinsamen Sportaktionen
- Ereignisse, die unterwegs oder unerwartet passieren aufgreifen und kommunizieren
- Vom Ausflug und den Aktionen erzählen
- Die gemalten Bilder kommentieren

Artikulation, Wortschatz, Satzbau, Grammatik

- Wortschatzerweiterung: Verkehrsregeln, Sportgeräte etc.

Literacy

- Straßenschilder
- Schilder an Gebäuden
- Plakate, Litfasssäulen etc.

Zurück in der Kita – Nachbereitung und Fortsetzung:

Ziel der Fortsetzung war die Förderung der Erzählkompetenz sowie die Überprüfung der Lern- und Entwicklungsprozesse einzelner Kinder. Für die Nachbereitung wurde ein ruhig gelegener Mehrzweckraum ausgesucht, in dem die Kinder eine ruhige und konzentrierte Arbeitsatmosphäre fanden. Die Ruhe des

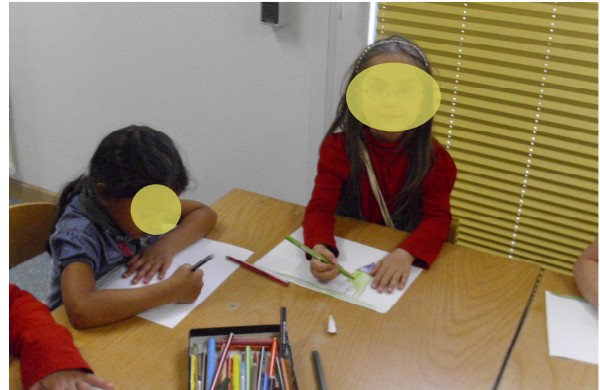


Raumes garantierte auch phonetisch das korrekte Hören und Aussprechen von deutschen Wörtern.

Dauer der Nachbearbeitung: ca.45 Minuten

Die Erzählkompetenz wurde gefördert durch die allgemeine Versprachlichung des Erlebten. So wurde vorgegangen:

- Die Aktion begann mit einem Gesprächskreis.
- Die Erzieher/innen berichteten noch einmal den Ablauf der Exkursion.
- Spontane Fragen, „Da-Zwischen-Sprechen“ oder Ergänzungen der Kinder wurden zugelassen.
- Die Kinder malten ihre Erlebnisse und Eindrücke.
- Die Kinder erzählten nach der Malaktion, was sie gemalt haben. Bei dieser Übung wurde das Zwischenreden nicht mehr zugelassen. Zuhören und Kinder ausreden lassen war ein wichtiges Ziel.



Darstellung der Sprachlernmöglichkeiten:

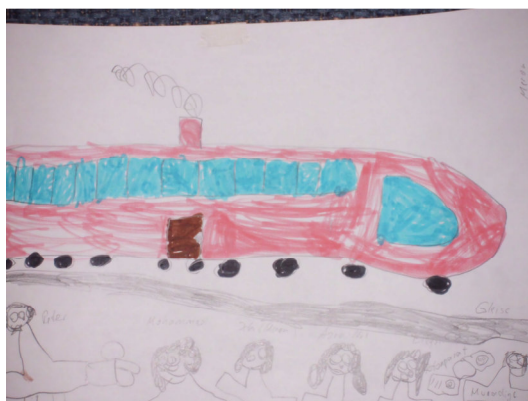
Die Kinder lernen:

- zu beschreiben
- nacherzählen
- räumliche Verhältnisse wiederzugeben
- Geschehen einordnen
- Geschichten abzuschließen
- Kommunikative Prozesse, wie z. B. zuhören und ausreden lassen
- Vorläuferfähigkeiten der Verschriftlichung, wie z.B. Stifthaltung, Kinder versuchen ihr Bild mit ihrem Namen zu signieren.



So haben die Kinder profitiert:

Aufgrund der kleinen Gruppe gab es eine intensive und rege Interaktion. Auch Kinder, die sich sonst nicht trauen, sich sprachlich zu äußern, fanden Mut und teilten sich mit. Kinder, die ihre Erlebnisse malerisch gut darstellen konnten, wirkten motivierend und anregend auf die Kinder, die maltechnisch noch nicht so gut ihre Erlebnisse darstellen konnten.



Hier exemplarisch einzelne Lernprozesse der Kinder.

Kind 1 ist kommunikativ und sprachlich gut entwickelt. Sie ist so redselig, dass sie oft durch ihren Redefluss Gespräche schnell dominiert und andere Kinder nicht zum Sprechen kommen lässt. Sie musste stark gesteuert werden. Für sie war es eine gute Übung, zuhören zu müssen, was ihr mit Hilfe der Erzieherinnen gelang. Ihre Wortbeiträge

und ihre Zeichnung waren differenziert. (siehe Zeichnung „Eisenbahn“).

Kind 2 ist ein Kind mit einer sehr guten Entwicklung. Mit ihrer Anwesenheit und Beiträgen förderte sie die Lernatmosphäre. Die Lernanforderungen bewältigte sie perfekt (siehe Zeichnung mit Regenschirm; während des Ausfluges hatte es einmal geregnet)



Kind 3 fehlte am Tag der Nachbereitung.

Kind 4 wächst zweisprachig auf (pakistanisch). Für ihn war es eine gute Trainingssituation, speziell was die Wortschatzerweiterung und die Sprachlernziele der Aktion betrafen, insbesondere die Umsetzung von Anweisungen. Kind 4 ist deutlich moslemisch geprägt. Anweisungen von Frauen kann er nur schwer akzeptieren.

Kind 5 wurde in die Gruppe genommen, um mit ihrem guten Entwicklungsstand die Lernatmosphäre in der Gruppe zu fördern. Für Kind 5 selbst war es eine gute Konzentrationsübung, da sie noch dazu neigt, fahrig und unkonzentriert zu werden.

Kind 6 wird in 2014 eingeschult. Für sie ist es wichtig, dass sie weiterhin regelmäßig an Sprachförderangeboten teilnimmt. Vom Charakter her ist sie ein zurückhaltendes Kind. In dieser Fördergruppe traute sie sich, an Gesprächen teilzunehmen. Diese Entwicklung muss weiter ausgebaut werden.

Kind 7 ist von der Gesamtentwicklung her das schwächste Kind in der Gruppe. Sie ist mutig und lebhaft, macht langsam in allen Entwicklungsbereichen Fortschritte. Die Arbeitsatmosphäre in der Kleingruppe wirkte sich sehr positiv aus. Sie wirkte entspannt, öffnete sich und nahm rege an dem Geschehen teil. Vor einem halben Jahr gelang es ihr noch nicht sich bildnerisch auszudrücken. Ihre Versuche zeigten nur ein „Krickel-Krackel“. Bei dieser Aktion gelang es ihr ein wenig Struktur und typische Symbole des Ausfluges auf Papier zu bringen (Sonne, Kindergesichter, Regentropfen, Versuch eine Eisenbahn zu zeichnen).



Tages- und Wochenpläne

Die Arbeit mit Tages- und Wochenplänen ist eine ganz wichtige Voraussetzung, um die vorhandene – und in der Tat knapp bemessene Zeit – der Fachkräfte **effektiv im Interesse der Förderung der Kinder** zu nutzen. Die Voraussetzungen für eine gezielte (alltagsintegrierte!!) Sprachförderung sind einmal

- das **Wissen um den Sprachstand** des einzelnen Kindes und sein aktueller **Förderbedarf** (dazu mehr unter Beobachtungs- & Dokumentationsinstrumente (S. 38) und
- die **Schaffung der erforderlichen Sprachanlässe** für das einzelne Kind.

Um diese nicht dem Zufall zu überlassen, setzen sich die Fachkräfte gruppenbezogen einmal in der Woche zusammen, **um die einzelnen Tage der Folgewoche zu planen und zu strukturieren**. Das Ergebnis ist ein **Wochenplan**, der mehrere Dinge berücksichtigt:

- Wer ist in der kommenden Woche überhaupt da? Wer in Urlaub oder auf Fortbildung ist, kann natürlich nicht in der Gruppe tätig werden.
- Bei welchem Kind sehen wir welchen Förderbedarf und wie können wir diesen umsetzen? Einzelne Kinder, die mit besonders intensivem Förderbedarf, bekommen regelmäßig sogenannte „Sternstunden“ (Einzelförderung). Andere Kinder werden in Kleingruppen „bedient“ etc.
- Wie organisieren wir uns in der kommenden Woche? Dabei wird Tag für Tag für jede Mitarbeiterin bzw. für jeden Mitarbeiter aufgeschrieben, was er wann macht. Wer leitet den Morgenkreis? Wer begleitet die selbst gewählten Tätigkeiten der Kinder (= SGT, Freispiel). Wer macht welches Kleingruppenangebot? Wer macht die „Sternstunde“ mit Kind X usw.?

So haben alle einen guten Überblick. Bei kurzfristigen Ausfällen hat man eine gute Grundlage zu entscheiden, was nicht umgesetzt werden kann, oder eine mögliche Vertretung ist schnell instruiert, wo und wie genau sie einspringt. Gegebenenfalls konkretisiert man die Veränderungen in einem Tagesplan. Im Folgenden beispielhaft einige Tages- und Wochenpläne.

Tagespläne Hüls Süd

Mo	Sandra	Dagmar	Jan	Melanie (Praktikantin)	Di	Dagmar	Sandra	Jan	Melanie (Praktikantin)
8:00 - 8:30	Begrüßung Kinder und Eltern	Begrüßung Kinder und Eltern			8:00 - 8:30	Begrüßung Kinder und Eltern			
8:30 - 9:00		Wochenplanbesprechung im Büro			8:30 - 9:00	Frühstück Kleingruppen NR 4 Kinder	Kleingruppe Einkauf Multi-Markt	SGT	SGT
9:00 - 9:30	Kleingruppe Frühstück NR	Außengelände 2 Kinder Turnstange (Michelle, Nilay)	SGT	Frühstück Kleingruppe begleiten NR	9:00 - 9:30	"	Salat (Luca, Nisa) zubereiten 2 Kinder GR	SGT	Salat zubereiten mit Sandra und Kinder GR
9:30 - 10:00	"	*Serdar Port-Folio	SGT	SGT	9:30 - 10:00	Exkursion 2 Kinder (Murat, Seymen) Tierpark RE	SGT	Außengelände 4 Kinder Ballspiele	Außengelände 4 Kinder Ballspiele
10:00 - 10:30	*Marwa NR Port-Folio	SGT	Kleingruppe GR 4 Kinder Tischspiel	Außengelände (Aufsicht)	10:00 - 10:30	"	*Malayka Port-Folio	SGT	
10:30 - 11:00	Einkauf 2 Kinder Multi-Markt (Malik, Julian)	Besprechung mit Praktikantin	SGT	Besprechung mit Dagmar (Praxisanleitung)	10:30 - 11:00	"	SGT		Kleingruppe Bilderbuch 3 Kinder (Mia, Merwa, Emma) NR
11:00 - 11:30	*Murat NR Memory	Kleingruppe Obst GR schneiden 3 Kinder (Joshua, Phillip, Marwa)	SGT	SGT	11:00 - 11:30	"		*Arnisa Tischspiel	SGT
11:30 - 12:00	Mittagstisch decken GR 2 Kinder (Ecren, Leni)	SGT	Mittagstisch decken NR 2 Kinder (Nilay, Luca)	SGT	11:30 - 12:00	"	*Jill Bilderbuch NR	SGT	
12:00 - 12:30					12:00 - 12:30	Mittagstisch vorbereiten 2 Kinder (Jill, Jonas)			
12:30 - 13:00	Mittagessen Kleingruppen NR	Mittagessen (Gruppenraum)	Pause	Mittagessen (Gruppenraum)	12:30 - 13:00	Pause	Mittagessen Kleingruppe NR 6 Kinder	Mittagessen Gruppenraum	Mittagessen begleiten NR
13:00 - 13:30	Pause	Pause	SGT	SGT	13:00 - 13:30	SGT		Pause	Pause
13:30 - 14:00	Bewegungsspiele Außengelände	* Michelle NR (Sprachförderung)	SGT	Pause	13:30 - 14:00	Besprechung mit Melanie Lehrerbesuch NR		SGT	Besprechung Lehrerbesuch NR
14:00 - 14:30	"				14:00 - 14:30	*Ecrin Bastelangebot NR		SGT (GR)	SGT (Außengelände)
14:30 - 15:00	Kinder verabschieden kurzer Austausch Eltern	SGT	Kleingruppe Außengelände	Bastelangebot Kleingruppe GR	14:30 - 15:00	Außengelände 4 Kinder Verstecken spielen (Murat, Mia, Malik, Seymen)		"	"
15:00 - 15:30	Kleingruppe "Obstrunde" 4 Kinder	SGT	*Phillip Port-Folio	"	15:00 - 15:30	"			
15:30 - 16:00		Verabschieden der Kinder			15:30 - 16:00	gemütl. Obstrunde			

SGT = Selbst gewählte Tätigkeit
GR = Gruppenraum
NR = Nebenraum

Gruppe 2 im Familienzentrum Sonnenblume, 15 Kinder 2 bis 6 Jahre, 35. Woche

3 Mitarbeiter/innen: 1 mit 39h, 2 mit 19,5h; Farben: schwarz=extern; rot=MA1; blau=MA2)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00 - 9:00	Frühstücken bis 10:30	Frühstücken bis 10:30	Frühstücken bis 10:30	Frühstücken bis 10:30	Frühstücken bis 10:30
9:00 - 10:00		<u>Sternstunde</u> Kim: Buch-betrachtung Indianer	Logopädie kommt ins Haus: Shawn, Lynn, Sabian Stempelaktion: offen	Bastelaktion schwarze Grusel-Katzen: Umud, Elias, Shawn	Logopädie kommt ins Haus: Shawn
10:00 - 11:00	<u>Sternstunde</u> Shawn: Vogelnistkasten bauen, Wortschatz	<u>Sternstunde</u> Umud: Quips Lernspiel, Farben lernen	Musikschule kommt ins haus: Juliana, Kim, Shwan, Lynn, Jessica, Sabian, Mary	<u>Sternstunde</u> Elias: Fühl-memory, ganze Sätze sprechen, sich ausdrücken	<u>Sternstunde</u> Mary: Buch Frederick
11:00 - 12:00	Ergotherapie: Maxi, Mia, Shawn, Elias Kinder werden abgeholt von der ergotherapeutischen Praxis	Exkursion Sport Alle Kinder in zwei Gruppen nacheinander	<u>Sternstunde</u> Shawn: Kürbis aushöhlen	Stuhlkreis: alle Lieder vom Herbst	Exkursion Marktbesuch: Was kann man im Herbst kaufen? – mit allen Kindern
12:00 - 13:00	Nistkasten anmalen: Juliana, Mary, Lynn, Sabian	Exkursion Sport Alle Kinder in zwei Gruppen nacheinander	Stuhlkreis: alle Bewegung im Kreis		Fortsetzung: Kinder kaufen selber Obst!
13:00 - 14:00	Mittag	Mittag	Mittag	Mittag	Mittag
14:00 - 15:00	Heimische Vogelarten: Wortschatz	<u>Sternstunde</u> Juliana: Buch Tip-Toi Wald, Aussprache	Wochenplanung		<u>Sternstunde</u> Maxi: Buch Frederick
15:00 - 16:00			Teamkonferenz		

Bärengruppe, Kita Breslauer Straße, 20 Kinder 3 bis 6 Jahre, 35. Woche

2 Mitarbeiter/innen – **Renate** und **Ulla** - mit 39h Farben: schwarz=extern bzw. alle Kinder, **feststehende Angebote**

Zeit	Montag	Dienstag		Mittwoch	Donnerstag		Freitag
8:30 - 9:30	Frühstücksbegleitung Ulla	Frühstücksbegleitung Ulla <u>Einzelförderung</u> Renate		Frühstücksbegleitung Renate Portfolio Ulla Tajana Geburtstag	Frühstücksbegleitung Renate <u>Einzelförderung</u> Ulla		Frühstücksbegleitung Ulla <u>Einzelförderung</u> Renate
9:30 - 11:15	Freispiel Renate Portfolio Ulla			Freispiel Renate Portfolio Ulla	9:30 - 11:00 Freispiel Ulla Renate KitaPlus mit 4 - 5jährigen Kindern	9:30 - 10:15 Sprachförderung	9:30 - 11:00 Freispiel Renate Einzelförderung Ulla
		10:00 - 10:45 Musik und Sprachförderung (Efe, Eylem, Leon, Malak, Salin, Assad, Furkan, Batunan)	10:00 - 11:00 Sprachförderung (Lorin, Nicole, Kaula, Sofie (Schulkinder))				
11:15 - 11:45	Sitzkreis			Sitzkreis	Sitzkreis		Sitzkreis
11:45 - 12:30		Musik					
12:00 - 12:15	Tischdienst Ulla	Tischdienst Ulla		Tischdienst Ulla	Tischdienst Ulla		Tischdienst Ulla
12:00 - 12:30	Spielplatz	Spielplatz		Spielplatz	Spielplatz		Spielplatz
12:30 - 13:15	Mittagessen	Mittagessen		Mittagessen	Mittagessen		Mittagessen
13:00 - 13:30	Pause	Pause		Pause	Pause		Pause
und 13:30 - 14:00	Pause	Pause		Pause	Pause		Pause
14:00 - 15:00	Freispiel Ulla <u>Einzelförderung</u> Renate	Freispiel Renate <u>Einzelförderung</u> Ulla		Freispiel Ulla <u>Einzelförderung</u> Renate	Freispiel Renate <u>Einzelförderung</u> Ulla		Freispiel Renate
							14:30 Ulla frei
Ab 15:00		Kreativangebot		Vorleserunde	Vorleserunde		Spätdienst übernimmt die 16:00 Uhr Kinder

Name	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	Thema Farben u. Zahlen		Portfolio Naturbeobachtung		
Tajana	Farben, rot u. zählen 1 - 5	Entwicklungsbogen z.T. gemacht	Geburtstag!!! Vertiefung rot	Feinmotorik Falten, Malen	Farbenspiel
Efe	Zahlenspiel, Sprachförderung	Fehlt	Fehlt	Kita Plus und KR. Sprachförderung	Fehlt
Leen	Zahlenspiel, Sprachförderung	Fehlt	Fehlt	Fehlt	Merkspiel
Malik		Pustetechnik mit Wasserfarben		Kita Plus, Grobmotorik, Turnen	Exkursion: Einkauf Lebensmittelgeschäft
Lorin		Sprachförderung und Musik	Sprachförderung, Portfolio		Exkursion: Einkauf
Hüssen	Farbenspiel	Vertiefung der Farbenlehre	Pustetechnik	Pustetechnik	
Amando	Farbenspiel, Sprachförderung	Kreativangebot	Präpositionen: auf, unter etc.		
Nicole		Musik/ Sprachförderung	Sprachförderung	Erkennen und Benennen	
Salih	Zahlenspiel, Sprachförderung	Feinmotorik Malen nach Vorgabe	Portfolio	Falten und Malen	Exkursion: Einkauf Lebensmittelgeschäft
Alex	Portfolio: freies Malen	Sprachförderung, Feinmotorik Malen	Sprachförderung		
Ronja			Vertiefung Farben, Portfolio	Wortschatzerweiterung, Frühstücksphase	
Leon	Fehlt	Fehlt	Fehlt	Fehlt	Fehlt
Maxi	Portfolio: Mein Körper		E.		Exkursion: Einkauf
Eylem	Gegenstände benennen: 50 Teile Puzzle, Konzentration!	Gespräch über Herbst (14:00), Musik, Sprachförderung	Sprachförderung, Portfolio		
Assad	Fehlt	Fehlt	Fehlt	E./ Kita Plus	
Sadig	Fehlt	Fehlt	Konstruktionsmaterial	Mensch-ärgere-Dich-nicht/ Zahl - Menge	Mensch-ärgere-Dich-nicht: Zahl - Menge
Kaula	Zahlen 1 - 20	Musik, Schwingübung	Grobmotorik: Turnhalle	Berufe benennen, Alltagswissen	Berufe benennen, Alltagswissen
Furkan			Portfolio	Kita Plus	
Umut	Portfolio	Grundförderung	Tempo kleine Schnecke	Vertiefung der Farben	
Merin		Konzentration, Memo		Vertiefung der Farben	
Onur	Zahlen 1 - 20		Sprachförderung	Kita Plus, Sprachförderung	
Johanna	Portfolio		Portfolio	Kita Plus	
Batunan		Musik	Sprachförderung	Sprachförderung	
Sofie	Zahlen 1 - 20	Musik	Beobachtungsbogen	Beobachtungsbogen Grobmotorik	Feinmotorik

Kontakt:

Jugendamt der Stadt Marl

Fachberatung Claudia Grotegut

45765 Marl

Tel: 02365 / 9924 85

Fax: 02365 / 992402

Mail: Claudia.Grotegut@Marl.de

Web: www.marl.de